Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 38

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7. Jahrgang. Nr. 38. 22. Sept. 1921

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 28. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14 21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Andere Wege und Resultate im Gesangunterrichte. — Bemerkungen zu einem Kreisschreiben. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Exerzitien. — Stellennachweis. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 18.

Andere Wege und Resultate im Gesangunterrichte.

Von Joh Gabl, Pfarrer in Kennelbach.

Worin liegt denn der tiefste Grund, daß die Schule in allen Fächern, im Lesen, Schreiben, Rechnen u. s. w. die Kinder zur Selbständigkeit bringt, nur nicht im Gesange? Braucht es dazu vielleicht ein schon reiferes Verständnis? Nein! Denn auch eigentliche Musikschulen, ja sogar Conservatorien vermögen das nicht sicher zu erreichen. Ich habe erstklassige Gesangskräfte kennen gelernt, welche 7 Jahre in Berlin am Conservatorium ausgebildet wurden und dort als Konzertsänger tätig waren und dennoch ein für ihre Verhältnisse kinderleichtes, ihnen unbekanntes Lied nicht vom Blatte richtig zu treffen vermochten. Worin liegt denn der eigentliche Grund dieser Unfähigkeit? An der Intelligenz fehlt es da gewiß nicht; auch nicht am ernsten Willen. Der Grund liegt darin, daß der heutige Gesangunterricht auf einer nachweisbar falschen Grundlage aufgebaut und daher ganz falsch eingerichtet ist. Er ist nämlich aufgebaut auf den Grundsätzen der Instrumentalmusik und ganz nach deren Lehrweise eingerichtet. Instrumental- und Vokalmusik sind aber zwei grundverschiedene Arten und von einander mindestens ebenso verschieden, wie der menschliche Kehlkopf sich von einem Musikinstrumente unterscheidet.

In alten Zeiten, ehe durch die Erfindung und Vervollkommnung der Instrumente die Instrumentalmusik ihren großen Aufschwung nahm, konnte alle musikalische Bildung nur auf die Grundlage eines guten Gesangunterrichtes erworben werden. „Damals war also der Gesangunterricht tatsächlich die Grundlage der musikalischen Bildung. Die Grundlage war gesichert, wenn jeder Gesangschüler soweit in das Notenverständnis eingeführt wurde, daß er seine Sache glatt vom Blatte heruntersingen konnte. Bei dem damaligen Unterrichtsbetriebe dieses Ziel zu erreichen, war keine leichte Sache, aber Beharrlichkeit führte zum Ziele, und man sparte weder Mühe noch Zeit, um es zu erreichen. Besonders war man damals nicht wie heute gezwungen, mit der Zeit zu geizen; denn das Sprüchlein „Zeit ist Geld" hatte damals noch nicht allgemeine Geltung und der Lehrplan der Schulen litt noch nicht an einer Ueberfülle der Unterrichtsfächer. Mit der Zeit aber änderte sich die Sachlage. Das Instrument bot sich immer aufdringlicher als Dolmetscher für die schwer verständliche Notenschrift an. Wo es mit dem Notenverständnis happerte, trat das Instrument hilfreich dazwischen. Die Sicherung eines ausreichenden Notenverständnis-